



BLAUER BRIEF

Ausgabe 16 / Saison 09/10 • VfL Borussia Mönchengladbach • Auflage: 1.000 / gegen freiwillige Spende

Termine

24.04.2010, 15:30 Uhr
Hertha BSC Berlin - FC Schalke 04
Olympiastadion

01.05.2010, 15:30 Uhr
FC Schalke 04 - SV Werder Bremen
Arena auf Schalke

Fotos: UGE / firma1989.com/
ultraslevski.org / united-force.org/

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Zoran Stanisavljevic



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Rückblick FC Schalke 04 - FC Bayern München +++ Rückblick Hannover 96 - FC Schalke 04 +++
Rückblick Testspiel Kreisauswahl Gelsenkirchen - FC Schalke 04 +++ Zu Gast bei Freunden: Ultras Nürnberg +++
Blick über den Tellerrand: Ein Stadionverbotler auf dem Balkan Teil VI +++ Gazprom-Artikel in der Nordkurve +++
Neues vom Infostand +++

Glückauf Nordkurve!

Grüßten wir im letzten Blauen Brief noch von der Tabellenspitze und berichteten euphorisch aus Leverkusen, so müssen wir in dieser Ausgabe leider zwei Niederlagen in Serie aufarbeiten, eine Tatsache, die es in dieser Spielzeit noch nicht gab. Und damit sind wir direkt beim Thema, klar träumt jeder von uns, natürlich wäre die Meisterschaft bombig, aber wir sollten nicht vergessen, dass die Jungs eine riesige Saison hinlegen, mit welcher im Vorfeld niemand gerechnet hat. Mit dem internationalen Wettbewerb wären wir alle im letzten Sommer zufrieden gewesen, ein Umbruch sollte her, die Emotionslosigkeit sollte bekämpft werden. Also lasst uns realistisch bleiben, die Knappen heute zum nächsten Heimdreier schreien und dann gucken wir in der nächsten Einleitung weiter! Auf geht's Schalke, kämpfen und siegen!

Ähnlich spannend läuft der Titelkampf in der holländischen Eredivision ab, wobei unsere Freunde aus Enschede momentan den ersten Rang einnehmen. Leider gab es Dienstag eine Auswärtsniederlage in Alkmaar, der Vorsprung von vier Zählern droht zu schmelzen, die Verfolger aus Amsterdam und Eindhoven kicken erst mittwochs, da befand sich unser Flyer allerdings schon in der Druckerei. Morgen trifft der FCT vor heimischer Kulisse auf Feyenoord Rotterdam, eine UGE-Abordnung wird VAK-P dabei unterstützen, drücken wir den Tukkers die Daumen, damit ihr großer Traum in Erfüllung geht. Come on, Twente! Für unsere beiden anderen befreundeten Vereine bzw. Fanszenen geht es derweil gegen den Abstieg, sowohl der Glubb als auch Vardar Skopje stehen aktuell über dem Strich, unsere Gedanken und Wünsche sind bei Euch, wir hoffen auf zwei direkte Klassenerhalte sowohl in Deutschland als auch in Mazedonien.

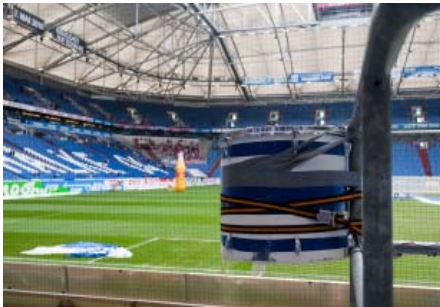
Um nochmal einen vorausschauenden Blick auf den heutigen Spieltag zu geben, seit längerer Zeit haben wir mal wieder eine Choreographie vorbereitet, die unter dem Motto „Kumpel- und Malocherclub“ laufen wird. Unsere Beweggründe für den Verzicht einer Choreographie war die unzufriedenstellende SV-Vergabepaxis sowie das angespannte Verhältnis zu unserem Verein, zumal wir im Tifo-Bereich, z.B. bei Choreographien, keine überprüfende Hand haben wollten. All diese Punkte liegen in der Vergangenheit, eine vernünftige und faire Vergabepaxis für Stadionverbote ist gefunden, das Verhältnis hat sich rege verbessert und der FC Schalke lässt uns freie Hand bei der Durchführung von Choreos. Somit steht der heutige Samstag unter einem besonderen Vorzeichen, zumal die Kurve nach so langer Zeit erst mal wieder an eine Durchführung herangeführt werden muss. Aus diesem Grund haben wir bei unserer Premiere dieses Mal unser Augenmerk auf den Inhalt und nicht auf die Einführung neuer Elemente gelegt. Achtet auf unsere Helfer, die sich um einen einwandfreien Ablauf bemühen! Zudem werden wir Flyer verteilen, auf denen ebenfalls noch wichtige Infos zu finden sind. Helft mit, auf geht's!

Bevor wir die Einleitung beenden, möchten wir kurz ein wirklich wichtiges Thema ansprechen - die aktuelle Sanktionsflut im deutschen Fußball. Ob Berlin, Köln, Rostock oder Nürnberg, immer mehr Fanszenen bekommen vollkommen übertriebene Strafen aufgebremmt. Ob Hilflosigkeit oder ob sich die Absicht die Fanszenen zu spalten dahinter verbirgt, wissen wir nicht. Wir können jedoch mit Sicherheit sagen, dass wir diese Entwicklung nicht kommentarlos hinnehmen werden. Im nächsten Blauen Brief werden wir unsere Sicht der Dinge ausführlicher darlegen.

Rückblick FC Schalke 04 – FC Bayern München 1:2 (1:2)

Die letzte Begegnung gegen den FC Bayern im Pokal und die damit verbundene verpasste zweite Busfahrt nach Berlin, die uns in dieser Saison noch erwartet hätte, war vor dem geistigem Auge noch nicht verschwunden, da stand schon wieder Bayern München auf dem Spielplan. Heute hatten die Lederhosen die Möglichkeit uns auch noch die „zweite Suppe“ zu versalzen, was Anlass dazu gab, dass uns schon länger kein anderes Spiel im Vorfeld mehr Bauchschmerzen bereitete als das Anstehende. Die Glücksgefühle, die uns unser geliebter Verein in den vergangenen Wochen im Ligabetrieb bescherte, durften einfach kein Ende nehmen, da waren wir uns alle einig.

Das Fanprojekt öffnete um Punkt 11:00 Uhr seine Pforten, doch erstaunlicherweise fanden sich bereits etliche Leute vor offizieller Öffnungszeit am Spieltagstreff ein und im Laufe der Zeit war eine recht hohe Anzahl an Schalkern zugegen. Im Stadion erfreute uns die Anwesenheit einiger aus Enschede angereisten Freunde, auch die zurückgebliebenen SVler im Fanprojekt bekamen Besuch aus Enschede. Schade, aber verständlich, dass der Verbleib nicht von langer Dauer war, denn abends spielte Enschede in Venlo, unsere Freunde befanden sich also auf der Durchreise.



Wer einen Blick über das Vorsängerpodest schweifen ließ, dem fiel sicherlich schnell auf, dass sich ebenfalls eine Trommel auf diesem befand. Eine Neuerung und Bemühung die Stimmung zu verbessern. Dass dies nicht nur aufgrund solcher Maßnahmen geschehen kann und manche Neuerung sich wohlmöglich als Griff ins Klo entpuppt, ist uns völlig klar. Allerdings können wir die Dinge nur zum Besseren entwickeln, wenn wir bereit sind neue Wege zu beschreiten. Deshalb achtet in Zukunft bitte vermehrt auch auf den dritten Mann auf dem Podest, nicht wir in der Kurve, sondern der Trommler gibt den Takt vor! Andernfalls singen wir weiter munter

im Kanon, was viele Lieder ihrer Durchschlagskraft beraubt. Welches Potenzial in uns schlummert, zeigten beim Spiel gegen den FCB wieder nur einige wenige Augenblicke während der ersten Halbzeit, in der sich zwischenzeitlich die gestaute Anspannung in lauten Gesängen entlud, bei denen auch nicht selten das ganze Stadion mitzog. Spätestens allerdings in der 25. Minute, als Ribery den Gästeanhang jubeln ließ und dieser aufgrund des unmittelbar anschließenden Tores von Müller erst gar nicht aufhören mussten zu jubeln, bekam die Stimmung einen Dämpfer. Kuranyi konnte zwar noch den Anschlusstreffer erzielen, doch selbst gegen zehn Mann schafften es die Blauen nicht mehr auszugleichen.

Der Gästeanhang rund um die Schickeria München konnte stimmungstechnisch nicht überzeugen - fast bis zum Ende hin konnte kaum ein Laut in der Nordkurve vernommen werden. Erwähnenswert dagegen war die Zaunbeflaggung, die kaum einen Zentimeter der Plexiglasscheibe ausließ, und auch der ständige Einsatz von einer Vielzahl an Fahnen ließ die Bemühung der Schickeria erkennen, die Umfeldfans zum Support zu bewegen.

Rückblick Hannover 96 - FC Schalke 04 4:2 (2:0)

Nach dem bitteren 1:2 gegen den FC Bayern mussten die Königsblauen an diesem 30. Spieltag gewinnen, um die Chance auf einen Spitzenplatz in der höchsten deutschen Spielklasse zu wahren. So ging es recht früh am Samstagmorgen gen Norden. Ohne große Komplikationen erreichten wir gegen 13:30 Uhr die Hauptstadt von



Begründung verboten, dass wir die Papptafeln auftürmen und anzünden könnten. Na klar!

Im Block wurde gut eine Stunde vor Anpfiff mit den ersten Gesängen begonnen, wobei schon einmal klargestellt wurde, wer an diesem Tag das Sagen auf den Rängen haben würde. Einige Zaunfahnen sowie viele große und kleine Schwenker verschönerten das Bild im Gästeblock. Unter den Schwenkern war auch eine neue Fahne zu Ehren der Sektion Stadionverbot, die vor dem Spiel auf einer angrenzenden Kirmes verweilten und sich kurz vor dem Anpfiff vor den Gästeblock begaben, um den Gesängen der Nordkurve Gelsenkirchen zu lauschen.



Das Intro der Heimkurve bestand aus einer Choreo im Block der Brigade Nord zu Ehren Steven Cherundolus. Im Block verteilte BN weiße Pappen sowie Papptafeln, auf denen das alte 96-Logo sowie ein Herz zu sehen war. Am Zaun hing das Spruchband „Seit 11 Jahren fern der Heimat und doch zu Hause“, worüber das Konterfrei des Spielers sowie das Stadtwappen Hannovers und das der Heimatstadt Cherundolus San Diego State zu sehen war. Nichts besonderes, aber ganz nett anzusehen. Sonst trat die Heimkurve nicht besonders positiv in Erscheinung. Selbst nach den Toren schaffte es die Heimkurve unter Leitung der Ultras Hannover im Oberrang und der Brigade

Nord im Unterrang kaum sich im Gästeblock Verhör zu verschaffen - vielleicht lag es auch an der schlechten Akustik. Unterstützt wurden die Hannoveraner von den Freunden der Gruppe Poptown Hamburg.

Zum Spiel bleibt zu sagen, dass die Schalker in Halbzeit 1. wohl die schlechteste Saisonleistung abgerufen haben und in der 2. Hälfte für kurze Zeit eine völlig ausgewechselte blau-weiße Elf auf dem Platz stand. Das 0:1 aus Schalker Sicht durch ein Eigentor vom Kapitän Heiko Westermann war bezeichnend für die Leistung der Knappen. Nachdem die Roten auch noch das 2:0, nach einem Patzer von Manuel Neuer, erzielten, schien das Spiel beim Tabellensiebzehnten gelaufen zu sein. Doch die Mannschaft zeigte nach der 1. Halbzeit noch einmal Klasse und glich, nach sieben gespielten Minuten in der zweiten Halbzeit, durch die Tore von Edu und Rakitic aus. Für 20 Minuten tobte der Gästeblock, der aufgrund des Spielverlaufs ansonsten sicher schon wesentlich bessere Eindrücke in Hannover hinterließ. Unsere Abwehr erwischte jedoch einen rabenschwarzen Tag, so dass wir am Ende dank eines Sonntagsschusses und eines Konters der 96er mit 4:2 verloren, worauf der zahlreich angereiste S04-Anhang mit hängenden Köpfen den Gästebereich verließ. Bedanken möchten wir uns noch bei unseren Freunden aus Nürnberg, die uns mal wieder mit einer Autobesatzung in Hannover unterstützten, aber leider kein Glück brachten, vielen Dank!

Nach dem Spiel machte sich der enttäuschte Zugfahrermob auf Richtung Hauptbahnhof, wo wir mit den sogenannten „Gesetzhütern“, welche heute, warum auch immer, sehr aggressiv waren, einige Konflikte hatten, weil ein Schalker, laut Polizeiangaben, zu nahe an der Bahnstrecke stand als ein Zug losfahren wollte. Nachdem die Staatsmacht diesen Schalker bei sich behalten wollte, kam es zu einem weiteren Konflikt, worauf ein Uniformierter wohl ganz heiß war und um sich schlug. Als ein Kollege ihn zurückhalten wollte, indem er dem wütenden Polizisten mit einem Schlagstock auf seinen Helm schlug, gab es auch noch eine verbale Auseinandersetzung unter den Grünen. Als sich die Lage wieder beruhigt hatte und wir zwei Stunden nach Spielende immer noch am Hannoveraner Hauptbahnhof verweilten, kam dann auch endlich unser Zug, mit dem wir dann ohne erwähnenswerte Zwischenfälle um ca. 23:30 Uhr die Stadt der 1.000 Feuer erreichten.

Rückblick Testspiel Kreisauswahl Gelsenkirchen - FC Schalke 04 0:7 (0:2)

Eigentlich hätte die kommenden Zeilen auch jemand schreiben können, der nicht beim Testkick anwesend gewesen ist - da nichts erwähnenswertes passierte. Neun Euro verlangten die Tageskassen für das Testspiel am Stadion Lüttinghof in Gelsenkirchen-Hassel, der Ort, an dem unsere A-Jugend 2006 vor 6.500 Zuschauern die Deutsche Meisterschaft gewann. Dieses Mal zog es nur 3.200 Zuschauer dorthin und auch der Titel sowie der Sieg gegen FCB bleibt unseren Blauen in diesem Jahr verwehrt. Eine kleinere UGE-Fraktion fand neben anderen Allesfahrern den Weg ins genannte Stadion und der eine oder andere Plausch formte die Zeit kurzweilig, so dass diese Zeilen hier noch kurz vor Redaktionsschluss für den Blauen Brief getippt werden konnten.

Zu Gast bei Freunden: Ultras Nürnberg

1. FC Nürnberg - VfL Wolfsburg 0:2 (0:0):

Nach dem dürftigen Auftritt unserer Elf bei ihrem Gastspiel in Hannover, sollte es am darauffolgenden Sonntag für einige UGEler ins Frankenland gehen, um die Möglichkeit zu nutzen, den Club bei seinem Heimspiel gegen den VfL Wolfsburg zu unterstützen. So machten sich insgesamt 15 Schalker entweder direkt aus Hannover oder am frühen Sonntagmorgen auf den Weg in Richtung Nürnberg.

In Nürnberg angekommen, wurden die Stunden vor dem Spiel recht individuell gestaltet. Entweder im UN-Lokal oder bei einem vorzüglichen morgendlichen „Brunch“ im Literaturhaus der Nürnberger Innenstadt. An dieser Stelle mal wieder ein riesen Dank an unsere Freunde, welche mal wieder keine Kosten und Mühen scheuten, um uns mit besten Speis und Trank zu versorgen. Gut gestärkt fanden sich nach und nach alle Königsblauen im Lokal ein, wo die Zeit bis zum Aufbruch in Richtung Stadion bei diversen Gesprächen wie im Flug vergehen sollte. Am Max-Morlock-Stadion angekommen, wurde recht schnell der Block geentert und bei dem einen oder anderen kühlen Getränk verging die Zeit bis zum Anstoss recht schnell. Vorab zwei, drei Worte zum Auftritt der Fanszene des amtierenden Deutschen Meisters. Ca. 150 Gästefans, von denen etwa 25 Personen dem Ultra-Lager zuzuordnen waren, sprechen eigentlich schon für sich. So war natürlich über die gesamten 90 Minuten nichts vom Gästeanhang zu vernehmen. Optisch hatten sie 4-5 kleine Schwenker im Gepäck, welche das Eisen aber auch nicht mehr aus dem Feuer holen konnten. Entweder ist die Meister-Euphorie bei den Niedersachsen recht schnell wieder verflogen oder VW hatte wohl an diesem Sonntag Betriebsfest. Den wahren Grund werden wir wohl nie erfahren, interessieren tut es aber eigentlich auch keine Sau.

Auf der Seite unserer rot-schwarzen Freunde das gleiche Bild wie bei den letzten Heimspielen. Keine Mikrofonanlage, kein Tifo-Material, kein Infostand, kein Kurvenflyer. Die Nachwirkungen rund um das Auswärtsspiel in Bochum sind immer noch präsent. Bleibt abzuwarten und zu hoffen, dass sich diese Situation

spätestens bis zur neuen Saison wieder entspannt hat und die Offiziellen des 1. FCN erkennen, wie wichtig es ist eine lautstarke und farbenfrohe Nordkurve hinter sich zu haben. Mögen die Wege noch so steinig sein - Ihr kämpft niemals alleine!

Zum Intro wurde auf der Heimseite somit verständlicherweise, außer unserem kleinen Hans-Schwenker, der Sek SV-Fahne und einem Doppelhalter der Ultras Rapid, nichts geboten. Stimmungstechnisch legte der neue Block 911 recht gut los, so konnte das ein oder andere Lied, gerade in der Anfangsphase, lautstark zum Besten gegeben werden. Angetrieben wurden die Leute dabei von vier Vorsängern mit Megafon. Leider plätscherte das Spiel ohne wirkliche Höhepunkte vor sich hin, was sich ein wenig dämpfend auf die Stimmung auswirkte. Trotzdem zogen die Nürnberger die ersten 45 Minuten konstant durch und die Mannschaften gingen mit einem 0:0 in die Kabine. Absolutes Highlight des Tages war die Begrüßung der anwesenden Gäste vom ersten Vorsänger Basti. Dieser lies es sich nicht nehmen uns für den weiteren Kampf um den Titel Mut zu machen und stimmte einfach mal ein lockeres „Deutscher Meister wird nur der S04!“ an.



Nach der Pause schien die Club-Elf etwas spritziger zu sein und erspielte sich die eine oder andere gute Möglichkeit. Das Geschehen wirkte sich in diesem Abschnitt natürlich positiv auf die Stimmung aus, so dass 2-3 Mal die komplette Nordtribüne mit in die Gesänge einstieg. Leider kam es wie so häufig bei Spielen vom Club genau anders als gewünscht und so ging der VfL in Führung und erhöhte wenig später noch auf 0:2. Trotz des herben Rückschlages wurde versucht die Mannschaft bis zum Ende zu unterstützen. Sicherlich kein überragender Auftritt der Heimkurve, aber in Anbetracht der aktuellen Situation können wir erahnen, welches Potential im Projekt „Block 911“ steckt und dass sich der gezwungene Umzug in den Unterrang letztendlich irgendwann bezahlt machen wird.

Nach dem Abpfiff wurde recht schnell zusammengepackt und geschlossen das Stadion verlassen. Während eine Autobesatzung noch den Weg zum Lokal einschlug, machte sich der Rest nach herzlicher Verabschiedung auf den Weg in Richtung Ruhrgebiet, da Montagmorgen für viele die Arbeit rufen sollte. Trotz der aktuellen Situation und dem Spielergebnis ein genialer Tag unter Freunden – wir kommen wieder! Schalke und der FCN!

Dennis

Blick über den Tellerrand: Ein Stadionverbotler auf dem Balkan Teil VI

Kurze Rückblende auf den fünften Teil, aus dem alleinreisenden SVler ist seit Donnerstag ein Trio Ausgesperrter auf dem Balkan geworden, wir befinden uns in der serbischen Kapitale und der Donnerstagabend klang im Anschluss an die geniale Atmosphäre im Pionir-Sportkomplex ohne besondere Vorkommnisse auf dem Hotelzimmer aus:

Freitag, 27.11.2009:

Nach dem gestrigen Stimmungshighlight beim Basketball sollte heute ein Tag ohne sportlichen Programmpunkt anstehen, zwar wäre ein Handballspiel außerhalb von Belgrad möglich gewesen, aber aufgrund mangelnder

Infos bzgl. der örtlichen Gruppe verzichten wir auf den Trip ins Ungewisse und blieben in der Hauptstadt. Ausgeschlafen ging es zu Fuß durch die City zum Partizan-Stadion, kurze Stippvisite für die beiden Frischlinge, anschließend weiter zum nahegelegenen Haus der Blumen, der Grabstätte Titos. Erfahrene Leser dieser Rubrik werden sich erinnern, dass diese Sehenswürdigkeit eigentlich seit dem ersten Besuch in der weißen Stadt auf meinem Notizzettel stand, jedoch ständig was dazwischen kam. Diesmal konnte es endlich abgehakt werden, auch wenn es letztlich nicht so spektakulär wie erwartet war, trotzdem waren die zwei Euro Eintritt gut angelegt und insbesondere die Erinnerungsstücke des Staatschefs imposant. Mit ein bisschen Zeit im Rücken lohnt sich der Abstecher hierhin, durch die Nähe zu den beiden Heimspielstätten der Großclubs liegt es eh fast auf dem Weg. Am Marakana sicherten wir uns die Tickets fürs morgige Derby, es folgte ein Abstecher in den RS-Fanshop und den neuen Laden der Delije im Inneren der Haupttribüne, wahrlich eine Goldgrube aufgrund des breiten Spektrums und der qualitativ hochwertigen Produkte. Für viele mag es zu kommerziell wirken, zu professionell aufgezogen mit festangestellten Mitarbeitern, ich sehe es etwas differenzierter, in erster Linie was die positive Einflussnahme und Organisationsstruktur der Kurve betrifft.

Der restliche Tagesverlauf ist schnell erzählt, im Hotel wurden via Internet die Planungen für morgen gemacht, danach etwas Sightseeing mit einem Rundgang durch die Festung inklusive Blick auf Donau, Save und das beleuchtete Beograd. Im anvisierten Pub lief bei meinem letzten Besuch noch das Freitagsspiel der Bundesliga, mit dem Wechsel der TV-Rechte hatte sich dies wohl erledigt, weshalb wir drei uns mit einer Tennisliveübertragung begnügen mussten, aber trotzdem für ein paar Pivos in dem Schuppen verweilten. Immerhin 50 % des mitreisenden Duos wagte sich an den schmackhaften Saft des Elches, der Abstinenzler konnte derweil nicht bekehrt werden, er weiß halt nicht was er verpasst.

Samstag, 28.11.2009:

Mit Sack und Pack stand nach dem durchaus reichhaltigen Frühstück der Umzug in die neue Herberge an, die näher am Busbahnhof lag und etwas komfortabler daherkam. Natürlich schlug sich dieser Faktor im Preis nieder, aber die paar Euros war es insbesondere mir wert, da ich mich entschlossen hatte sonntags in Belgrad zu bleiben und wie ursprünglich geplant Rad – Vojvodina zu schauen anstatt kurzfristig doch mit B. und B. gen Republik Srpska aufzubrechen. Nicht nur morgen sollten sich die Wege trennen, auch vorm Derby hatten wir unterschiedliche Vorspiele ins Auge gefasst, was u.a. daran lag, dass ich Blue Union, die Ultragruppe von OFK Belgrad, bereits zwei Mal in Augenschein genommen habe, schon im Omladinski Stadion gewesen bin und Cukaricki sowohl sportlich auch als fantechnisch ein absoluter Langweiler der Liga ist. Mir stand daher der Sinn nach einer anderen, interessanteren Partie, wobei sich die Auswahl aufgrund des Fixtermins um 16:15 Uhr im Marakana in Grenzen hielt, insbesondere mit dem Hintergedanken, dass man auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen ist. Daher strich ich das Heimspiel vom FK Smederevo direkt von der imaginären Liste, ebenso wie einen Abstecher zum FK Novi Sad und letztlich auch den favorisierten Auftritt des FK Zemun samt Taurunum Boys in Indija, schade, aber eben nicht realisierbar ohne den Anfang des Derbys zu verpassen.

FK Teleoptik Zemun – FK Kolubara Lazarevac 0:0:

Nach Rücksprache mit unserer serbischen UGE-Fraktion fiel die Wahl auf die zweite Kraft in Zemun, bei denen es trotz der Vormachtstellung der TB87 in Belgrads Vorstadt eine kleine Fanszene geben sollte. Jene agiert unter dem Namen Daltons und umfasst angeblich bis zu 30 Jugendliche, zumindest laut Info aus der Heimat. Hörte sich gut an, so konnte meinerseits dem erwarteten Hopperauflauf bei OFK – Cukaricki entgegen und mit etwas Glück wird auf den Rängen sogar was für die Augen und Ohren geboten. Die Realität sah leider anders, von Ultras oder aktiven Fans keine Spur und vor zehn deutschen Groundhoppnern blieb man ebenfalls nicht verschont, welche direkt das ein oder andere Klischee erfüllten. Bei Eintrittspreisen von einem Euro ist es für

mich unverständlich warum mittels Presseausweis der Zutritt verschafft werden muss, um im Laufe der ersten Halbzeit beim Kassierer vorbeizuschauen, damit man ein Tickets für die Sammlung schnorrt, komisches Volk. Keine Sorge, ich hänge jetzt nicht den Moralapostel raus, aber mein Ding ist diese Masche nicht, selbst wenn diese Einstellung erst im Laufe der Jahre gewachsen ist. Viel zu sehen gab es im angeblich 3.000 Zuschauer fassenden Sportkomplex nicht, der Rasen präsentierte sich in einem erbärmlichen Zustand, als Ausbau existiert lediglich eine Stahlrohrtribüne mit acht Sitzreihen. Sollten die Gastgeber (aktuell Platz 2) wirklich in die Super Liga aufsteigen, dann müssen sich die Verantwortliche auf jeden Fall Gedanken über einen Auswärtssektor machen, der bei den heutigen Gästen (derzeit Tabellenführer) nicht notwendig gewesen ist, da niemand mitgereist war. Vielleicht steht beim Sprung in die höchste Spielklasse ein Wechsel in die Heimstätte des Lokalrivalen FK Zemun an, das Stadion u Gornjoj Varosi bietet immerhin 9.000 Zuschauern Platz sowie einen gesonderten Bereich für die Anhänger des Gastes.

Da es hier absolut nix zu sehen gab machte ich nach 45 Minuten die Fliege, für die vor Ort weilende Groundhoppingpolizei sicherlich ein Unding, aber hierhin fahre ich wegen der Atmosphäre und da versprach der anschließende Spaziergang durch das Städtchen mit den allgegenwärtigen Taurunum Boys Tags mehr Flair als der zweite Durchgang trostlosem Gekicke. Ingeheim biss ich mir in den Arsch nicht doch noch mal mit den anderen beiden Jungs bei OFK gewesen sein, zumindest bis mich B. und B. über ihren Griff ins Klo informierten. Die Partie fand nämlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, Hintergrund wohl eine Strafe wegen Pyro, wogegen Blue Union mittels Spruchband, Gesängen und knapp 50 Leuten vor den Toren protestierte. Also eher ein Reifall, die beiden waren jedoch froh überhaupt reingekommen zu sein und nicht ohne Spielbesuch abgespeist worden zu sein. Für mich ging es mit dem Taxi bis zum Busbahnhof und von dort per pedes, vorbei an den zerbombten Gebäuden die als Mahnmal mitten in Belgrad stehen, hinauf zum Marakana, wo der Haupttakt des Samstag steigen sollte.

Roter Stern Belgrad – Partizan Belgrad 1:2 (1:1):

Hatte ich beim bisherigen Verlauf der Tour Glück mit dem Wetter und seit Dienstag eigentlich nur Sonnenschein, so begann es nun wie aus Eimern zu schütten, gut das wir die 2 Euro mehr für die Haupttribünettickets investiert haben. Wenn der eigene Verein kickt und man selbst in der Kurve steht macht mir so etwas nichts aus, im Arenazeitalter würde ich es gar desöfteren begrüßen, aber als einigermaßen neutraler Beobachter war ich heute über den wettergeschützten Sitzplatz froh. Wie verabredet traf ich die anderen beiden vorm Delije-Shop wieder und gemeinsam ging es auf die Plätze, wobei wir uns näher an die Heimkurve setzten, was zum einen mit den vorherrschenden Sympathien der Reisegruppe zusammenhing, andererseits konnte von hier intensiver den Gesängen der Nordkurve gelauscht werden. Das Stadion war ungefähr zu 2/3 gefüllt, aufgrund der äußeren Umstände blieben auf der Gegengerade viele Sitzschalen leer, während beide Kurven gut gefüllt waren.



Partizan startete mit einem imposanten Kassenrollenregen ins Derby, abgerundet durch einige Bengalos, natürlich gen Laufbahn entsorgt, um zumindest einen Teil des vorher geworfenen Papiers in Brand zu setzen. Meine Sympathien für die Grobari halten sich, wie gelegentlich schon erwähnt, stark in Grenzen, trotzdem muss man den Jungs abermals einen astreinen Auftritt bescheinigen. Unsere Position im Marakana erlaubt keine objektive Einschätzung was den Support und die Lautstärke betrifft, trotzdem war die Unterstützung der Schwarz-

Weißes beeindruckend, auch wenn es mir schwer über die Lippen kommt. Im zweiten Durchgang folgte von den Totengräbern noch eine undurchsichtige Choreo mit bedruckten weißen und grauen Papptafeln sowie Doppelhaltern in vorderster Front. Zwischenzeitlich war die Partie ein paar Minuten unterbrochen, da im Auswärtsbereich mehrere Sitze vor sich hin loderten, die Rache der PFC-Anhänger für eine ähnliche Aktion der RS-Fans beim Hinspiel. Der Feuerwehr wurde es alsbald zu bunt und versuchte die Flammen zu löschen, was ihnen mit der Zeit gelang, auch wenn sich immer wieder Personen als menschliches Schutzschild in den Wasserstrahl stellten. Zudem war das sportlich bessere Ende auf Seiten der Gäste, die fast 45 Minuten mit zehn Spielern auskommen mussten, aber dennoch mit 1:2 die Überhand behielten, schieße!



Die Nordkurve hatte vor dem Anpfiff erstmal mit dem kühlen Nass von oben zu kämpfen, weshalb die zusammengeraffte Blockfahne kurzfristig mit Folien geschützt werden musste. Entsprechend schwierig war es das Delije-Logo anschließend hochzuziehen ohne dass die runde Flagge einreißt. War das Motiv aufgrund der Größe schon alleine sehr mächtig, so vervollständigten Fähnchen in den umliegenden Blöcken das perfekte Gesamtbild. Besonderheit dabei die genähten Stofffahnen in Streifenoptik im Zentrum der Kurve, während außen jeweils die rote und weiße Plastikvariante gewedelt

wurde. Als die Blockfahne herunter gelassen wurde kamen unter dieser ebenfalls jene Tifomaterialien zum Vorschein und an die 15 Minuten konnte sich der geneigte Besucher an einem Fahnenmeer im Norden des Nationalstadions erfreuen. Support der Rot-Weißen gewohnt gut, das Ergebnis sorgte leider für keine Topleistung auf den Rängen, da hab ich von den Jungs schon bessere Auftritte gesehen bzw. gehört. Dabei sollte allerdings nicht vergessen werden, dass ich auf höchstem Niveau kritisiere, wenn das meine Kurve beim Derby gegen Dortmund gewesen wäre würde ich vollkommen zufrieden nach Hause stiefeln. Begeistern konnten mich zudem die Vereinslieder vorm Anstoß, die auch auf der Haupttribüne lauthals mitgesungen wurden und von Delije via Silberling vertrieben werden, welcher seit dem Kauf in meinem CD-Player nahezu als Dauerschleife läuft.

Meine beiden Begleiter waren mit dem eben Gesehenen vollkommen zufrieden, mir ging es ähnlich, so dass es vollgepumpt mit neuen Eindrücken zurück gen Hotel gehen sollte. Gleichzeitig wurden die Grobari rausgelassen, weshalb die stets präsente Staatsmacht den Kreisverkehr unterhalb des Stadions abschirmte, wie üblich allerdings die Schleichwege vernachlässigten. Wir schlüpfen ebenfalls durch die kleinen Wege zwischen den Häusern, da machte sich die Erfahrung von drei vorherigen Derbys bemerkbar, und waren alsbald mit etlichen Delije-Jungs auf der Brücke über die Autobahn, die Partizan-Fraktion in Wurf- und Rufweite auf der



anderen Seite. Ein paar Steine wechselten die Spuren, aufgrund baulicher Gegebenheiten war eh kein direkter Kontakt möglich, interessanter wurde es weiter vorne, als lediglich ein Zaun beide Parteien trennte und die nicht olympische Disziplin „Bengalweitwurf“ beiderseits trainiert wurde. Recht schnell traten die Bullen auf den Plan, welche alle paar Meter zwischen Spielstätte und City positioniert waren, der Mob zerstreute sich fürs erste, Verhaftungen waren derweil nicht zu verzeichnen. Im weiteren Verlauf des Weges gab es unweit des Slavija-Platzes eine weitere undurchsichtige Situation, als im

Park ein ungefähr gleich großer Haufen auftauchte, Polizei nicht vor Ort, jedoch keine Seite den ersten Schritt machte, wobei letztlich nicht geklärt ist ob es überhaupt Grobari waren oder ein weiterer Splittermob der Nordkurve. Für uns auf jeden Fall ein netter Abschluss des Derbytages in Beograd, aufgrund des morgigen Abstechers von B. und B. gen Banja Luka war nämlich frühzeitig Matrazenhorchdienst angesetzt.

Sonntag, 29.11.2009:

Meine beiden Kumpanen haben ihre Erlebnisse ebenfalls ausführlich in die Tasten gehauen und machen somit den Anfang der sonntäglichen Sportberichterstattung, viel Spaß beim Lesen, ich melde mich anschließend mit dem allgemein kürzeren Anreiseweg zum gesehenen Kick zurück:

FK Borac Banja Luka - FK Sarajevo 0:1 (0:0):

Schon im Vorfeld der Reise durchforstet man die Spielpläne um nach interessanten Duellen rund um das Belgrader Derby Ausschau zu halten. Schnell fiel einem die Begegnung FK Borac Banja Luka gegen FK Sarajevo ins Auge. Nicht nur sportlich ein absolutes Highlight in der bosnischen Premier Liga, sondern auch fantechnisch eines der brisantesten Spiele auf dem Balkan. Während die führende Gruppe der Gäste Horde Zla schon seit Jahren über die Landesgrenzen hinaus ein Begriff ist, standen die Lesinari nicht so im Fokus der Ultra-Öffentlichkeit, brauchen sich hinter dem Rivalen aber gewiss nicht verstecken und gerade in der jüngeren Vergangenheit machten sie durch eindrucksvolle Bilder im World Wide Web auf sich aufmerksam. Besonders der massive Einsatz von Pyrotechnik zeichnet die Gastgeber aus. Die Bestätigung dieser flüchtigen Eindrücke bekam man aus erster Hand, Kirsche war nämlich vor nicht allzu langer Zeit selber in Banja Luka zu Gast und kam in den Genuss die Gruppe sowie die große Gastfreundschaft näher kennen zu lernen So konnte er unsereins den Trip in die Republica Srpska nur empfehlen. Eben jene ist eine Region, die mehrheitlich von Serben besiedelt ist und welche sich selber als solche sehen. Da die Hauptstädter sich als Bosnier verstehen zieht diese Partie auch durch den ethnischen Konflikt beider Regionen ihre Brisanz.

Wenige Tage vor dem Spiel teilte unser Reiseleiter seinem Kontaktmann aus Banja Luka mit, dass zwei Ultras aus Gelsenkirchen dieses Spiel besuchen wollen. Ganz unverbindlich und lediglich in der Hoffnung die ein oder andere Info über das Duell zu bekommen, schickte man die Nachricht ab, ehe kurz darauf per elektronische Post die Einladung kam, an diesem Tag Gast der Lesinari Banja Luka zu sein. Früh sollte es an eben jenen Sonntag losgehen, der Wecker riss einen bereits um 05:00 Uhr morgens aus dem Schlaf. Während der Reiseleiter noch im Reich der Träume weilte ging es für uns beide zum Belgrader Busbahnhof, von wo aus der Startschuss für die fünfstündige Busfahrt nach Banja Luka fiel. Die Tour war geprägt von einer Mischung aus Vorfreude und Skepsis, einerseits freute man sich auf eines der interessantesten Spiele dieser Region und Gast der Lesinari zu sein, jedoch hatte man die dortigen Ultras noch nie gesehen und zweifelte ob uns letztendlich unser Empfangskomitee positiv gesinnt ist, geschweige den überhaupt auftauchen würde.

Bei strahlendem Sonnenschein betrat man den Boden Banja Lukas gegen 11:00 Uhr und hielt Ausschau nach Bole und seinem Bruder, die einem in Empfang nehmen sollten. Mit der für den Balkan typischen Verspätung trafen die beiden ein und all die Skepsis, die zuvor herrschte, war mit einem mal verflogen. Nichts war davon zu merken, dass man sich zuvor noch nie gesehen hatte. Schon auf der Fahrt zur Stadt entwickelten sich, trotz der Sprachbarriere packende Gespräche über den anstehenden Tag, die hiesigen Verhältnisse und unsere zuvor gesehenen Spiele. Wie es sich für diesen Breitengrad gehört kann ein solcher Tag nicht mit leeren Magen angegangen werden und so luden unsere Gastgeber zum Pleskavica Essen. Jeglicher Versuch unsererseits zu zahlen war wie den Rest des Tages auch zwecklos. Im Anschluss legte man einen kleinen Verdauungsspaziergang durch die sehenswerte Altstadt ein. Vorbei an beeindruckenden Gotteshäusern und

Altbauten ging es weiter in ein Cafe, zu dem im Laufe des Vormittags noch weitere Mitglieder der Lesinari den Weg fanden. Unbeschreiblich, mit welcher Gastfreundschaft man in den Kreis der heimischen Ultras aufgenommen wurde und so vergingen die folgenden Stunden wie im Flug.

Rund zwei Stunden vor Spielbeginn brach man Richtung Stadion auf, wo Bole uns noch die grandiosen Grafittis und die Tribüne der Lesinari zeigt. Zuvor legte man noch einen kurzen Stop am Treffpunkt in der City ein, von wo aus später ca. 800 Fanatiker untermalt von massiv Wroclawer Freudenfeuer zur Spielstätte zogen. Noch ein kurzer Plausch mit weiteren einheimischen Modulen und dann ging es zu einem weiteren Cafe hinter der Haupttribüne, wo wir dem Präsidenten von Borac vorgestellt wurden, der die deutsche Sprache sehr gut beherrschte. Dieser ließ es sich nicht nehmen uns die eine oder andere Runde zu spendieren ehe es dann für uns ins marode, aber liebenswerte Areal gehen sollte. Ca. 45 Minuten vor Spielbeginn wurde das Gradski Stadion nach laschen Eingangskontrollen geentert, unsere Plätze befanden sich auf der Haupttribüne, sodass man einen perfekten Blick auf die Jungs der Lesinari auf der Gegengerade hatte. Diese bereiteten bereits die von ihnen vorher angekündigte Choreo zum 25-jährigen Bestehen ihrer Freundschaft zu Vojvodina Novi Sad vor. Ein bisschen enttäuscht schaute man in den Gästelock, der noch komplett leer war, allerdings erklärte Bole einem zuvor schon, dass nicht gewährleistet sei, dass überhaupt Gäste kommen dürfen und man aktuell auch nicht wisse wann dies der Fall sein könnte. Also verquatschte man die restliche Zeit bis zum Anpfiff und schaute sich das Warmmachspektakel an. Schon hier erkannte man das nicht allzuhohe Niveau der bosnischen Liga. Egal, Fußball interessiert unsereins ja laut Medien und Polizei eh nicht, also wartete man auf das Spektakel auf den Rängen.

Der Rest des Stadions war gut besucht und es waren wohl mehr als doppelt so viele Zuschauer wie üblich anwesend, da Borac mit einem Sieg zum ersten Mal hätte Herbstmeister werden können. Pünktlich zum Anpfiff begannen die Jungs der Lesinari mit ihrer Choreo, die über mehrere Minuten gehalten wurde, beeindruckend! Zu sehen gab es im oberen Teil ihres Blockes ein rotes Kreuz umrahmt von weißen Luftballons. Im unteren Teil einen fantastisch gemalten Freundschaftsschal mit sich verbrüdernden Händen, dazwischen rote und blaue Fahnen untermalt von buntem Rauch und Fackeln, sowie Wroclawer Freudenfeuer. Gab definitiv ein gelungenes Bild ab. Vor dem Block war auch 90 Minuten lang ein Spruchband zu sehen, was über der Heimanzufahrt hing, neben einer Serbienflagge daneben im Übrigen das einzige an Zaunfahnen, da die Lesinari immer geschlossen hinter genau einer Fahne stehen. Gefällt mir besser, als wenn 25 Gruppenfahnen hängen, obwohl nur 20 Ultras da sind. Der Support danach wurde meist vom mittleren Teil der Gegengerade getragen, aber in guter Lautstärke und mit 100% Beteiligung in ihrem Bereich. Der restliche Teil der Geraden und der Haupttribüne verbrachte das Spiel mit Fußball schauen, ab und an unterbrochen von kurzen Pöbeleinlagen. Zu normalen Spielen dürfte von jenem Klientel kaum jemand vor Ort sein. Untermalt wurde der perfekte Mix aus melodischen Liedern und Schlachtrufen von gut einer handvoll Schwenkern, die 90 Minuten im Einsatz waren. Darüberhinaus während der gesamten Spielzeit Unmengen an Wroclawer und Fackeln, ab und an auch mal Böllergezündet. Ich muss sagen, ich habe vorher noch nie eine Kurve gesehen, wo so massiv Pyrotechnik gezündet wurde! Eine Pyroshow nach der anderen, Wahnsinn! Auch der nicht optimale Spielverlauf tat der Stimmung keinen Abbruch.

Gästefans waren zunächst nicht vorhanden und wir waren etwas enttäuscht, dass man die hochgelobte Gruppe, welche letztens die Ermordung ihres Mitglieds Vedran Puljic verkraften musste, nicht live erleben kann, ehe sie zur 41. Spielminute geschlossen und beeindruckend mit 300-400 Mann den Gästesektor untermalt von Gesängen und Fackeln enterten. Grund für das späte Erscheinen war wohl eine gezielte Polizeitaktik um Konfrontationen zu verhindern, auch wenn es zwischenzeitlich hieß, man hätte Waffen bei den Gästen gefunden. Sofort wurde die Horde 1a Fahne gehisst und mit 100% Beteiligung der Block für die restliche Dauer des Kicks gerockt. Es war wirklich schwer sich auf eine der beiden Kurven zu konzentrieren, da beide

absolut überzeugten. Über der Horde Zla-Fahne konnte ich noch einen Ultras Dynamo-Schal erspähen und auch im Block, der sich zeitweise seiner Kleidung entledigte, sah man das ein oder andere schwarz-gelbe Utensil. Spätestens als Dynamo Dresden-Gesänge angestimmt wurden, war klar, dass Dynamos zu Gast waren, mittlerweile häufen sich die Spielbesuche der beiden Gruppen und man kann wohl von einer engen Freundschaft sprechen.

Das Spiel verlief zu unserem Bedauern leider nicht so wie man es sich gewünscht hätte, der FK Borac Banja Luka verlor 0:1 und war somit leider kein Herbstmeister. An sich war die Partie kein Leckerbissen, was uns aber natürlich im Vorfeld klar war und auf den Rängen wurde ja genug geboten. Dort kann man wohl keinen Sieger festmachen, da beide Seiten absolut überzeugten. Wie Bole es uns vorher schon sagte, kann man dort von einem Duell auf Augenhöhe sprechen, die wohl besten Fanszenen der Liga. Auch wurde klar, warum man bei den Lesinari von der wohl drittbesten serbischen Gruppe sprechen kann. Trotz der Niederlage wurde die Mannschaft auf Grunde der gelungenen Hinrunden nach Spielende noch gebührend gefeiert, auch die Gastmannschaft bedankte sich bei ihren Schlachtenbummlern für die gelungene Unterstützung. Danach liefen noch einige Borac Jungs Richtung Gästeblock und Pöbeleien begannen. Diese hielten aber nicht lange an, da Lesinari damit nicht einverstanden waren und die sinnlosen Pöbler körperlich in ihre Schranken wiesen. Uns wurde dazu gesagt „Besser wir kümmern uns um sie, als wenn es die Polizei tut“. Nicht falsch!

Vor dem Stadion trafen wir uns nochmal mit Bole und einigen anderen die einem mitteilten, dass sie nochmal unterwegs sein werden, sodass man den Abend nicht mit ihnen verbringen konnte. Er entschuldigte sich wohl gefühlte 1.000 Mal dafür, was aber nicht nötig war, da es wohl selbstverständlich ist, dass man sich noch um was anderes kümmern muss, wenn man Gäste später noch in der Nähe der Stadt vermutet. So wurden wir noch in den Pub gebracht wo wir vor dem Spiel bereits verweilten und wir bedankten und verabschiedeten uns von den Jungs. An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön für die überragende Gastfreundschaft, obwohl man sich vorher nicht kannte, wurden wir überall eingeladen und herzlichst empfangen. Wir haben an diesem Tag so viel erlebt und Neues erfahren, wie kaum an einem anderen Tag. Es war uns eine Ehre eure Gäste zu sein. Wir hoffen man sieht sich bald mal wieder! In der Bar erfuhr man dank kostenfreiem Internets noch von den Geschehnissen im Ruhrpott und schaute nebenher noch das Spiel Barcelona gegen Real Madrid, ehe man sich aufmachte durch die Stadt, in Richtung Busbahnhof, wo man erschöpft Richtung Beograd fuhr, wo wir nach einigen Grenzkontrollen auch hundemüde ankamen. Schnell den Dritten im Bunde aus seiner Kojie geklingelt und schon befanden wir uns im Tiefschlaf. Ein Dank gilt auch dem Reiseleiter, ohne den man diesen genialen Tag nicht erlebt hätte. An dieser Stelle vielleicht nochmal der Link zu einem Video vom Spiel, falls das Gelesene Lust auf bewegte Bilder gemacht hat: <http://www.youtube.com/watch?v=7gbpgHYkq8w&url=>

B. und B.



Für mich stand morgens erstmal ausschlafen auf dem Programm, anschließend wurden am Laptop die letzten Tage für die Daheimgebliebenen in Stichpunkte gefasst, bevor mich ein Taxi zum Stadion Kralj Petar Prvi mit seinen knapp 3.000 Plätze brachte. Wie oft hatte ich ein Rad-Heimspiel bei den letzten Serbien-Abstechern auf dem Schirm, immer kam was dazwischen, nun sollte es endlich so weit sein, nachdem ich UF 87 bereits auswärts, passenderweis in Novi Sad, in Augenschein nehmen durfte.

FK Rad Belgrad – FK Vojvodina Novi Sad 1:0 (0:0):

Außer einer alten, doppelstöckigen Haupttribüne gibt es keinerlei Ausbau für Zuschauer, United Force haben ihren Platz links (sofern man die Ränge vom Spielfeld aus betrachtet) im Oberrang, der Auswärtssektor befindet sich rechts unten, normale Zuschauer sitzen daneben ebenfalls im Unterrang. Für diesen Bereich sicherte ich mir nach dem obligatorischen Pleskavica-Mittagsmahl im nahegelegenen Einkaufszentrum die Karte, obgleich der Blick auf die heimischen Ultras damit unmöglich war und auch die Gäste nicht wirklich einsehbar sind. Ein Zustand der mir im Vorfeld bekannt war, weshalb anfangs 90 Minuten von außerhalb in Erwägung gezogen wurden, ich mich letztlich aber für Halbzeit Eins innerhalb des Grounds und den zweiten Durchgang mit bestem Blick auf beide Parteien von draußen festlegte. Eine andere Alternative wäre ein Platz im Heimblock gewesen, eine Tatsache die erstens nicht ganz ungefährlich ist und zweitens nicht in Frage kam, das gebietet schon alleine der Respekt. Der ein oder andere deutsche Hopper sah es anders und werkelte mit seiner Kamera neben United Force rum, komisches Volk, aber das erwähnte ich ja bereits. Diverse andere Hüpfher fungierten als angemeldete Photographen oder schwirrten im Unterrang herum, was ich grundsätzlich nicht schlimm finde, dabei stört mich jedoch, dass es meistens Personen sind, die im Ausland insbesondere die Atmosphäre suchen, beim eigenen Verein allerdings kein Interesse an der Unterstützung der eigenen Farben haben, jegliches Engagement vermissen lassen oder gar der Ultra-Szene negativ gegenüberstehen. Bevor es jemand in den falschen Hals bekommt, mir ist durchaus bewusst, dass es Hopper gibt die sich ebenso im heimischen Umfeld engagieren, die Kritik richtet sich vielmehr an den Rest, der gerne konsumiert, aber nicht bereit ist selbst anzupacken!

Nach fünf gespielten Minuten starteten die Gastgeber auf den Rängen mit der Unterstützung ihrer Elf, die



sich vehement gegen den Abstieg wehrt. Im Einsatz waren neben den Stimmen von geschätzten 250-300 Ultras zwei Schwenkfahnen und mehrere Doppelhalter, warum die Gesänge mit Verspätung starteten entzieht sich meiner Kenntnis. Nicht umsonst genießt die Bande einen ausgezeichneten Ruf in Europa, eine genauere Inaugenscheinnahme blieb mir diesmal verwehrt, viele jüngere Fans füllten den Sektor, aber ihr Altersdurchschnitt kann sich dennoch mehr als sehen lassen. Auf jeden Fall wusste das Vorgetragene, vorerst auch ohne Blick auf den Haufen, zu gefallen, ebenso wie

die musikalische Untermalung im Vorfeld des Kicks. Hörenswerte Tracks über Rad sowie United Force wurden über die Stadionlautsprecher eingespielt, eine Tatsache die mir auf dem Balkan bereits häufiger auffiel, egal ob es bei Roter Stern, Basketball mit Partizan, den heutigen Gästen aus Novi Sad oder erst mittwochs in Podgorica war, immer schallte richtig geiles Liedgut aus den Boxen, kein Vergleich zu diversen Clubsongs in der Bundesrepublik.

In der Pause wechselte ich die Position und verfolgte die zweiten 45 Minuten durch den Zaun, ein Standpunkt der keinen Eintritt verschlingt und beide Fanblöcke, sofern bevölkert, im direkten Blickfeld liegen. Die Gäste aus der Region Vojvodina (geschätzte 150 Personen) wurden erst im Laufe der ersten Halbzeit (20. Minute) in ihren Sektor gelassen, langsam beflaggten sie den Zaun und machten sich an die Unterstützung ihrer Elf. Während ich die obligatorischen Nüsse knabberte kam aus Banja Luka die SMS, das sowohl Lesinari als auch die Firma heute ein und dieselbe Freundschaftschoreo machen würden, weshalb ich gespannt die Vorbereitungen in der Pause verfolgte. Das Motiv war letztlich ein stilisierter Freundschaftsschal hinter dem Sektor, der bis in den Block reichte, davor einheitliche Tafeln mit der serbischen Flagge und ein Spruchband am Zaun, hübsch anzusehen, auch wenn aufgrund der Entfernung die Details untergingen bzw. bei der größeren Einlage in

Banja Luka besser zur Geltung kamen. Beide Seiten legten sich weiterhin ins Zeug und unterstützten ihr Team durchgängig, vom Rad-Anhang blieb aufgrund meiner Position an der äußeren Zaunbegrenzung ein bisschen mehr hängen, die Firma stand dem, trotz 1:0 Niederlage, in nichts nach und bestätigte dadurch den guten Eindruck, welcher sich bei drei vorherigen gesehenen Kicks gebildet hat. Durch die Sympathien zu den Lesinari 1987 haben die Jungs bei mir eh einen Stein im Brett, das war sicherlich nicht die letzte Begegnung mit Beteiligung des FK Vojvodina.

Auf dem Hinweg lieferte mich das Taxi im Außenbezirk der Hauptstadt ab, zurück wählte ich die Variante zu Fuß, um am Marakana die unzähligen Tags und Graffitis zu knipsen, welche insbesondere hinter der Nordkurve einen sehenswerten Standard erreicht haben und die ansonsten balkantypischen Schmierereien qualitativ übertreffen. Persönlich bin ich eher Liebhaber einfacher Schriftzüge, dafür überall, trotzdem gefällt mir die Weiterentwicklung in meiner bevorzugten Reiseregion. Derweil meldeten B. und B. aus der Republik Srpska einen gelungenen Ausflug, inklusive grandioser Gastfreundschaft der rot-blauen Ultras, aber das schilderte ja bereits ihr Bericht aus Banja Luka. Derweil zwitscherte der große Bruder aus Nürnberg die Meldung vom abgebrochenen A-Jugend-Derby nach Serbien, was ich anfangs für einen schlechten Scherz aus Franken hielt, entpuppte sich gegen Abend, dank W-Lan im Hotel-Restaurant, als die nackte Wahrheit. Eine Beurteilung klemme ich mir, die Hotelrechnung wurde fürs Alibi direkt gesichert, bei der blühenden Phantasie im Polizeipräsidium zu Buer weiß man schließlich nie.

Montag, 30.11.2009:

Wiedervereinigung war das Motto zum Wochenbeginn, in aller Frühe erreichten meine Mitfahrer die derzeitige Kernenate, per Handy verlangten sie Einlass, anschließend wurde bis zum spätesten Check-Out-Zeitpunkt gepennt. In der Lobby noch kurz das kostenlose Internet genutzt und sich für den Zug nach Nis entschieden, welche laut Internet-Fahrplan im Gegensatz zum Bus nur 45 Minuten mehr benötigen sollte. Gebongt, mehr Beinfreiheit, günstiger war es zudem, aber aus der anvisierten Zeitspanne wurden letztlich fünf Stunden, weshalb beim nächsten mal wieder die Straße der Schiene vorgezogen wird. Immerhin bot die Tour mit der Eisenbahn einiges an Abwechslung, insbesondere zwei Studentinnen versüßten uns die letzte Etappe in die Heimatstadt unserer serbischen UGE-Fraktion, wer träumt nicht von der Kombination zwischen Tarnhose und orange lackierten Fingernägeln? Mit 90 Minuten Verspätung war unser heutiges Ziel erreicht, die beiden Mädels mussten allein von dannen ziehen, passten nicht ins Beuteschema des einzigen Singles unseres Trios, außerdem empfing uns Zorans Onkel. Welch herzliches Wiedersehen, B. und B. wurden direkt in La Familia aufgenommen und auf direktem Wege wurde das nahe Domizil angesteuert, wo es später ein opulentes Mahl für die Gäste aus Germania geben sollte. Meine Besuche in Nis lassen sich mittlerweile nicht mehr an zwei Händen abzählen, ich war in den letzten Jahren regelmäßiger hier als mein serbischer Freund, dennoch erfüllt mich die gelebte Gastfreundschaft immer wieder mit einer Dankbarkeit, die nicht in Worte zu fassen ist.

Von Zorans Cousins war aktuell nur Stephane daheim, da sich Ducan noch in Belgrad rumtrieb, schließlich war Samstag Derby und das wird eben nicht nur am Spieltag gelebt. Der verlorene Sohn tauchte im Laufe des Abends natürlich noch auf, mit etwas mehr Weitsicht hätte unsereins gemeinsam die Rückreise gen Nis antreten können, aber auf dem Balkan gilt eine frühzeitige Planung ja als verpönt. Mir war bewusst, was als Abendessen aufgefahren wird, die beiden Serbien-Neulinge wurden direkt beeindruckt, so wie es der Skopje-Reisegruppe anno 2004 ging, als unsereins nach dem Schafskäsesalat bereits gesättigt und mit sich und der Welt absolut zufrieden war, ohne den damaligen Hauptgang zu erahnen. Der gute Selbstgebrannte sorgte für eine vorzügliche Verdauung, es folgte eine kurze Ruhepause, anschließend ging es mit den beiden Cousins nach Durlan, ihr Stadtteil, auch wenn das neue Domizil ganz woanders beheimatet ist. Erste Station war das Restaurant eines Kumpels, nach neuerlichem Essen war niemandem zumute, aber ein paar Pivos und

„Apfelsaft“ sollten drinsitzen, selbst als der religiöse Part des B. und B. Duos eine gute halbe Stunde mit der damaligen Herzdame telefonierte, Keuschheit ist was anderes. Als die Liveband in jener Bodega die Instrumente niederlegte sollte die Fortsetzung im Burberry-Cafe stattfinden, dem Stammlokal der Jungs. In besagten Laden war mit unserem Eintritt nix mehr los, die Dame hinter der Theke gerade bei der Abrechnung, bis Ducan & Co das Signal für eine aufgehobene Sperrstunde gaben und letztlich bis 05:00 Uhr im Morgengrauen gesoffen wurde. Dabei wurde der Schuppen bis zum Zapfenstreich immer voller, die ausgegebenen Erdnüsse immer salziger und das Erinnerungsvermögen stetig weniger, also ein perfekter Abend.

Dienstag, 01.12.2009:

Eigentlich sollte heute Mittag mein Flieger zurück nach Köln/Bonn starten, um zumindest zwei Tage in der Heimat zu verbringen, bevor es erneut für eine knappe Woche nach Mazedonien gehen sollte. Das war immerhin der zwischenzeitliche Plan, den ich recht schnell cancelte da sich der Abstecher in die Heimat absolut nicht rentierte. Als der gebuchte Vogel gegen 15:00 Uhr in Köln landete, träumte ich in fremden Betten vom kommenden Trip nach Skopje, zumindest bis Zorans Onkel uns um 16:00 Uhr langsam zum Mittagessen weckte. Das erste Pivo des Tages wurde noch abgelehnt, erst abends schmeckten die Brauereiprodukte des Elches wieder, als uns die beiden Cousins in einen Club mit DJ entführten. Wirkte der Laden anfangs noch wie ausgestorben, so änderte sich das Bild mit der Zeit, die Blicke richteten sich vom Fashion-TV welches über die Flachbildschirme flimmerte auf die leibhaftigen Grazien im Raum und kaum neigte sich die Flasche dem Ende entgegen, hatten die beiden Jungs Nachschub organisiert, hier verdurstet keiner. Gegen drei Uhr strichen wir die Segel und schauten zum Abschluss noch mal bei den „Drei Fäusten“, einem Wahrzeichen der Stadt, vorbei, bevor um 04:30 Uhr endgültig die Bettkarte gestempelt wurde. Zu dieser Uhrzeit wäre übrigens auch der tägliche Bus von Nis nach Sofia gestartet, allerdings ohne uns.

Mittwoch, 02.12.2009:

Das zweite Türchen des Adventskalenders wurde nochmal in Serbien geöffnet, dann hieß es Abschied nehmen von Nis und insbesondere von Zorans Familie, für deren Gastfreundschaft wir uns nicht oft genug bedanken konnten. Um uns die Weiterfahrt mit dem Bus zu ersparen bot Stephane seine Fahrdienste bis zur Grenze an und organisierte auf der anderen Seite ein wartendes Taxi für uns. So ging es nach der Verabschiedung zu Fuß von Serbien nach Bulgarien und von dort mit einem etwas komischen Kaut weiter nach Sofia, was mit 13 Euro pro Person nicht teurer als der Linienbus war. Das vorab gebuchte Hotel erwies sich gute Wahl, die Essensauswahl im angrenzenden Lokal war dank ausschließlich kyrilischer Schriftzeichen derweil etwas schwierig, trotzdem ging es nach kurzer Verschnaufpause mit gefüllten Mägen per Taxi zur anvisierten Begegnung des UEFA Cups:

Levski Sofia – Villareal CF 0:2 (0:1):

Mit den Blauen war meinereiner bereits bei Levski zu Gast, die damalige Partie fand jedoch im Nationalstadion statt, während heute in der richtigen Heimstätte, dem Stadion Georgi Asparoukhov, gekickt werden sollte. Also auch für mich unbekanntes Terrain, wobei die Gegend mit den umliegenden Hochhäusern sowie dem kleinen Park in Verbindung mit der Dunkelheit, etwas Nebel, dem leuchtenden Flutlicht und den herumlaufenden Anhängern eine besondere Atmosphäre schufen, selbst wenn sich der Zuschauerzuspruch letztlich in Grenzen hielt. Aus Spanien waren ungefähr 30 Personen mit von der Partie, wobei sich der Haufen aus Spielerfrauen, nicht eingesetzten Kickern und älteren Ehepaaren zusammensetzte. Immerhin hatten sie zwei Fahnen im Gepäck, außer dem Torjubiläum war von ihnen jedoch nichts zu vernehmen, womit alle Spanienklischees in Sachen Auswärtsfans erfüllt wurden, Gratulation.

Das Zentrum der Levski-Kurve war dafür gut gefüllt, der Zaun mit etlichen Flaggen (South Division, Ultras Levski, ...) geschmückt und insbesondere die vier bedruckten Schwenkfahnen hatten es uns besonders angetan, zierten diese Spieler bzw. Persönlichkeiten der Vereinshistorie, so zumindest unsere Vermutung als Laien in Sachen bulgarischer Fankultur. Ebenfalls verborgen blieb uns der Sinn jener hochgerekten Transparente, womit die Optik abgehandelt wäre und wir uns der Akustik widmen konnten. Von den 28.000 Plätzen war höchstens ein Viertel besetzt, trotzdem brachten die Blau-Weißen eine akzeptable Lautstärke ins weitläufige Rund und desöfteren schalteten sich die Fans auf der Haupttribüne mit ein, was uns als neutrale Betrachter vollkommen zufriedenstellte und demnächst mal das Derby in Sofia auf der Agenda steht um die Eindrücke zu verfestigen. Dann gibt es an dieser Stelle auch weiterführende Informationen zur Szene des heutigen Gastgebers, da der Schlußteil des Reiseberichtes auf den letzten Drücker kurz vor dem Redaktionsschluss fertig geschrieben wurde, blieb leider keine Zeit für eine vernünftige Recherche und ein paar wissenswerte Hintergrunddetails, sorry!



Für uns stand nach den 90 Minuten der Trip zurück in die City an, bei dem man das anfänglich schlechte Bild der bulgarischen Hauptstadt revidieren musste, welche sich doch als sehenswerte Metropole präsentierte. Okay, viel mehr als drei Fußballplätze, zwei Restaurants, den Flughafen und Busbahnhof hatte ich vorher nicht zu Gesicht bekommen, weshalb beim nächsten Abstecher in diese Region mal zwei Tage für Sofia eingeplant werden müssen. Ein großartiges Abendprogramm sollte heute jedoch nicht mehr auf dem Programm stehen, womit der sechste Teil dieser Serie sein Ende findet. Eine Fortsetzung wird es mit Sicherheit demnächst geben, aktuelle Planungen stehen zwar noch nicht an, aber spätestens mit Beginn der neuen Spielzeit auf dem Balkan kribbelt es wieder in meinen Fingern, garantiert. Meine beiden Begleiter haben sich auf jeden Fall für eine Fortsetzung qualifiziert, hat Bock gemacht mit Euch durch die Gegend zu ziehen und mal nicht alleine mein Lieblingsland zu erkunden. Über die folgende Woche in Mazedonien ist bereits ein Bericht im Blauen Brief erschienen, eine abermalige Lektüre kann ich Euch nur ans Herz legen, es waren fantastische Tage bei unseren Freunden in Skopje, eine eigentlich unbeschreibliche Zeit, die niemand der Dabeigewesenen je vergessen wird!

K.

Neues vom Infostand

Am heutigen Spieltag ist das Motiv des aktuellen Pullover der Nordkurve auch in Form eines T-Shirts zu erstehen. Der Kostenfaktor beläuft sich auf zehn Euro. Das T-Shirt wird es, wie auch schon beim Pulli umgesetzt, nur am Fanprojekt vor und nach dem Spiel zu kaufen geben. Zudem wird es noch einzelne Pullis geben, allerdings nicht mehr in allen Größen.

Außerdem wird es noch die aktuelle BFU-Ausgabe zu kaufen geben, die neue Ya Basta!-Ausgabe jedoch nicht, da es für einen öffentlichen Verkauf wegen der geringen Auflage derzeit nicht ausreicht. Sicherlich wird der eine oder andere fliegende Händler am FP noch weitere Hefte aus Sammelbestellungen übrig haben, fragt einfach mal nach!